



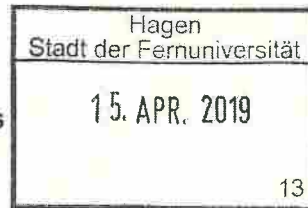
AllerWeltHaus
Hagen e.V.

hasperhammer
das Kulturzentrum

DIE
PELMKE
KINO
BABYLON

Werkhof
Kulturzentrum e.V.

Stadt Hagen
Herrn Sven Söhnchen
Vorsitzender Kultur- und Weiterbildungsausschuss
Rathausstr. 11
58095 Hagen



Hagen, 7.4.2019

Förderung der freien Kulturzentren

Aufstockung des jährlichen Zuschusses und Indexsteigerung ab 2020

Sehr geehrter Herr Söhnchen,
sehr geehrte Mitglieder des Kultur- und Weiterbildungsausschusses,

mit diesem gemeinsamen Brief wenden sich die freien Kulturzentren an den Kultur- und Weiterbildungsausschuss, um eine Aufstockung des bestehenden **Sockelzuschusses**, sowie eine prozentuale Steigerung nach dem **Verbraucherpreisindex** ab 2020 zu erreichen.

Wir nehmen Bezug auf den Beschluss der Sitzung des Kultur- und Weiterbildungsausschusses vom 27.11.2018. So erfreulich der von den Beigeordneten Frau Margarita Kaufmann und Herrn Christoph Gerbersmann gemachte Vorschlag auch ist (Zuschuss in bisheriger Höhe plus jährliche **Indexsteigerung** von 2%), so sehr greift dieser Vorschlag – angesichts der diversen Kürzungen für die freien Kulturzentren aus den Jahren 2005 (pauschale Kürzungssumme) und 2009 (10 % Kürzung) – zu kurz, um die kumulierten **Zuwendungskürzungen** auch nur annähernd zu kompensieren.

Tatsächlich wurden und werden die freien Kulturzentren seitdem doppelt belastet, denn zusätzlich zu den genannten **Zuschussminderungen** gab es von 2005 bis 2018 umfangreiche **Kostensteigerungen** in allen Bereichen, die laut **Verbraucherpreisindex** insgesamt 19,10 % betrugen (bis Ende 2019 werden es ca. 20 % sein). Diese **Kostensteigerungen** mussten zur **Bestandserhaltung** unabdingbar von den freien Kulturzentren getragen werden – oft zu Lasten anderer wichtiger Aufgaben.

Insbesondere waren im Laufe der letzten Jahre zu kompensieren:

- gestiegene **Personalkosten** für angestellte **Mitarbeiter*innen** (deren Höhe jedoch aufgrund der knappen Zuschussmittel unter dem Tarif-Niveau liegen)
- eine deutliche Erhöhung von Gagen, Honoraren, **Gema-Gebühren** und anderer **Veranstaltungsnebenkosten**
- gestiegene Betriebs- und Nebenkosten wie Heizung, Strom, Wasser, Müllabfuhr

- gestiegene Versicherungsbeiträge
- **Modernisierung** der Ausstattung, insbesondere im Bereich der **Veranstaltungs- und Bürotechnik** etc.,
- Wartung und Sicherheitsüberprüfungen für Heizung, Lüftung, **Elektroanlagen** und **Veranstaltungstechnik**

Diese Aufzählung ließe sich fortsetzen.

Aufgrund der angespannten finanziellen Situation und stagnierenden Förderung ließen sich in der **Vergangenheit** in allen Kulturzentren zudem viele innovative Konzepte und Ideen nicht verwirklichen.

Wenngleich in der Sitzung des Kultur- und **Weiterbildungsausschusses** vom 27.11.2018 seitens des Kulturbüros der Stadt Hagen die „Steigerung der Programmqualität seit den 1990er Jahren, sowohl hinsichtlich der Qualität als auch der Quantität“ konstatiert wurde, ist seitens der Zentren festzustellen: Das Ergebnis einer derart vielfältigen und hohen **Angebotsqualität** war nur mit einem **außerordentlich** selbstlosen Engagement einer großen Anzahl von ehrenamtlich tätigen Menschen möglich. Auch der Einsatz von angestellten **Mitarbeiter*innen** übersteigt seit Jahren das zumutbare Maß (z.B. enorm viele Überstunden, die nicht abgegolten werden können). Trotz der gestiegenen **Anforderungen und Überbelastungen** konnten sich die freien Kulturzentren keine personelle Ausweitung leisten. Viel Arbeit blieb auf wenige Schultern verteilt. **Perspektivisch** wird es immer schwieriger werden qualifiziertes Personal langfristig zu binden, bzw. neues Personal zu finden.

Mit der im **Kulturausschuss** geplanten jährlichen Anhebung des Zuschusses von 2% ab 2020 erhöht sich zwar ab diesem Zeitpunkt rechnerisch der jährliche Zuschuss, der Verlust der voran gegangenen Jahre wird dadurch jedoch nicht aufgefangen. Eine reale Erhöhung des Budgets ist die jährliche Anhebung daher nicht, sondern lediglich der Erhalt eines Status Quo auf äußerst niedrigem Niveau.

Die freien Kulturzentren benötigen dringend neben der **beabsichtigten** 2%-igen Anhebung eine Aufstockung des jährlichen **Sockelbetrages**,

- um ihr Personal tarifgerecht bezahlen und halten zu können,
- um notwendige Investitionen zur **Weiterentwicklung** ihrer Zentren umsetzen zu können,
- um attraktive, innovative Konzepte zu entwickeln und umzusetzen,

Um die Einbußen der letzten Jahre einigermaßen auffangen zu können und nicht weiter einen latenten Abbau der finanziellen Mittel aufgebürdet zu bekommen, ist nach unserer Auffassung ab 2020 nicht nur die **vorgeschlagene** 2%ige jährliche Steigerung notwendig, sondern die Aufstockung der **Basisfinanzierung** um 8 % angemessen. Dieses entspricht in etwa dem finanziellen Verlust der letzten vier Jahre in Bezug auf den **Verbraucherpreisindex**.

Wie beschrieben sollte die künftige Förderung nicht nur Personal- und Betriebskosten **berücksichtigen**, sondern dazu beitragen, verstärkt innovative kreative Entwicklungen

zu ermöglichen, die der Qualität eines qualifizierten **Kulturangebotes** sowie den gestiegenen Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden.

Durch die freien Kulturzentren wird die Vielfalt der Hagener Kulturlandschaft und die Attraktivität unserer Stadt nicht nur für die eigenen Bürger*innen erhöht, sondern auch als Oberzentrum für die Menschen in den umliegenden Städten der Region. Deren begleitende Kaufkraft fördert u.a. auch die Hagener Wirtschaft.

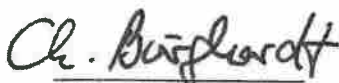
Unabhängig von diesem Aspekt wiesen die vier freien Kulturzentren **beispielsweise 2017 zusammengerechnet** eine Jahresbilanz in Höhe von 1.364.786,17 Euro auf. Die **gemeinsamen Personalkosten** betrugen alleine im Kulturbereich 386.733,74 Euro, also fast doppelt so viel wie der städtische Zuschuss (198.000,00 Euro). Um dieses zu erreichen, nimmt jedes der vier freien Kulturzentren jährlich erhebliche **Anstrengungen** auf sich. Insbesondere durch die Akquise von Drittmitteln und Zuschüssen auf Landes- und Bundesebene generieren sie einen monetären Mehrwert, der unserer Stadt zugutekommt. Nicht zu vergessen ist die erhebliche **Spendenakquise**.


Abschließend möchten wir ausdrücklich betonen, dass es ein sehr gutes **Einvernehmen** mit allen anderen **Kultureinrichtungen** dieser Stadt gibt (Stadttheater, Orchester, Museen, Musikschule, Kultopia usw.), sowie mit freien **Kulturschaffenden**, privaten Spielstätten (z.B. Theater an der Volme), sozialen Trägern (z.B. Kulturangebot des Schultenhofs der AWO in Emst) oder auch der jungen Kulturszene. Sie alle leisten einen **hervorragenden** Beitrag, der die **Kulturlandschaft** in Hagen bereichert. Die freien Kulturzentren sehen sich als Teil des Ganzen, gehen **Kooperationen** ein, verwirklichen gemeinsame Projekte (vgl. **Jahresberichte**) und schaffen zusammen mit ihnen einen sozialen und kulturellen Mehrwert, der ein tolerantes **Zusammenleben** in unserer Stadt fördert. Dieses gilt gerade auch im Hinblick auf zahlreiche Projekte mit Kindern, Jugendlichen, Flüchtlingen, Zugewanderten und anderen spezifischen **Personengruppen**.


Die freien Kulturzentren möchten auch weiterhin eine starke Dienstleistung erbringen, ohne vorrangig einen finanziellen **Überlebenskampf** führen zu müssen, (durch einen ständigen **Überlebenskampf** gelähmt zu sein), der sehr viel Zeit, Energie und auch materielle Ressourcen verschlingt.


Sehr gerne möchten wir unsere Position auch im Kultur- und Weiterbildungsausschuss darlegen und vertrauen darauf, dass es zu einer Lösung kommt, die den freien Kulturzentren eine erfolgreiche Entwicklung ermöglicht.

Mit besten Grüßen


AllerWeltHaus
Hagen e.V.


Hasper Hammer
e.V.


Kulturzentrum
Pelmke e.V.


Werkhof
e.V.

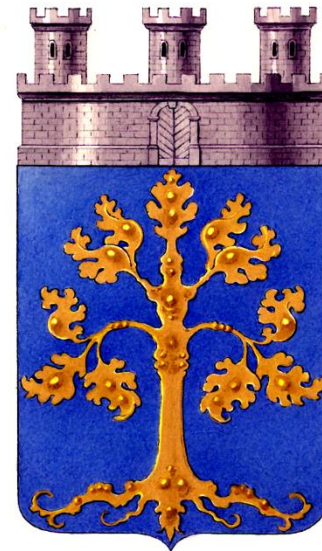
*Anlage 6 zum Bericht
des Oberbürgermeisters zu Hagen
vom 12. November 1896 I. 812.*

II.

Neukonzeption

Dauerausstellung

Ein Überblick

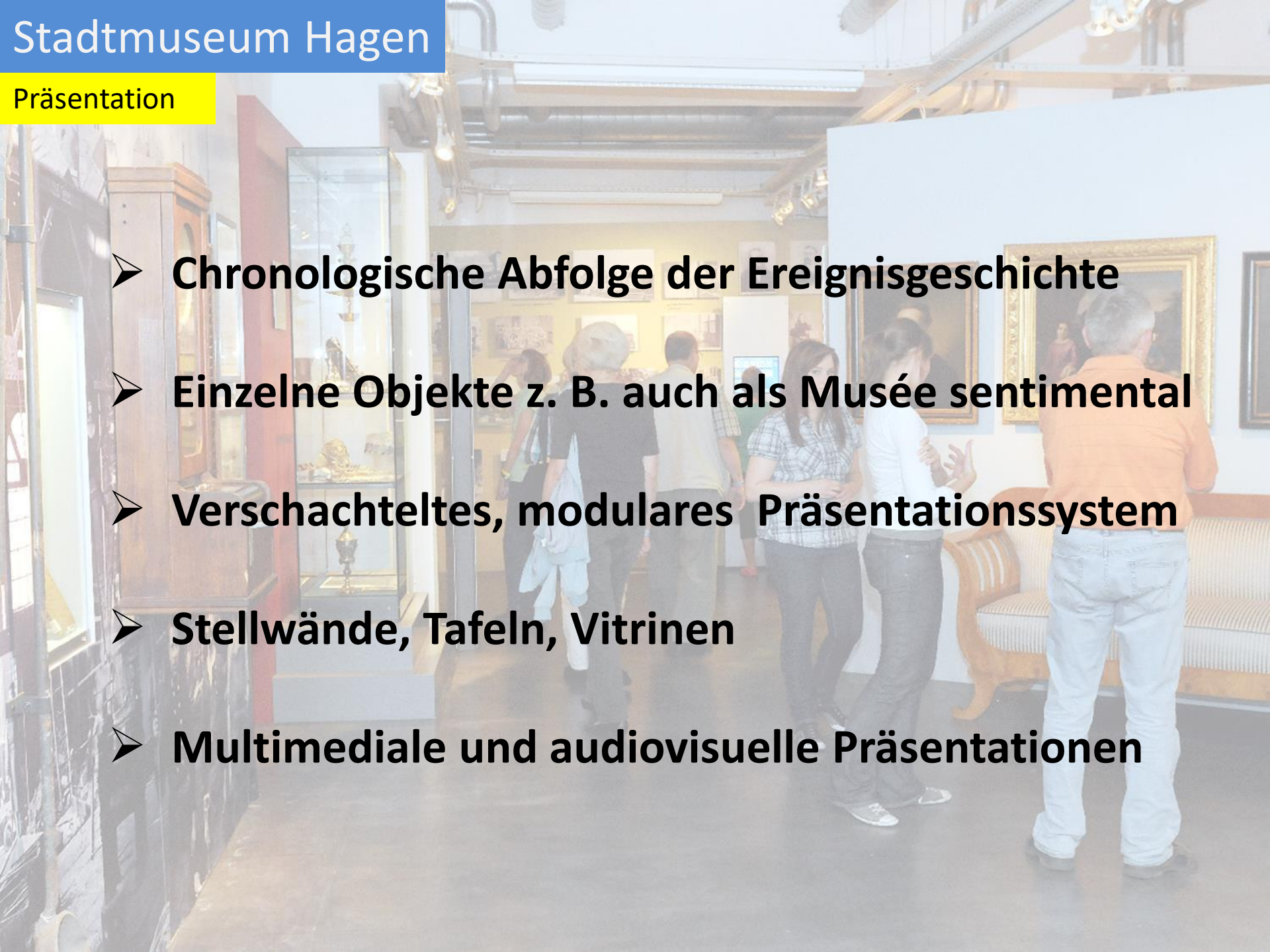


Hagen in Westfalen

*Friedrich
1/1897
[Signature]*

- **2015: Schließung des Stadtmuseums in der Wippermann-Passage**
- **2016: Beschluss zur Neueinrichtung im Erdgeschoss des historischen Landgerichtsgebäudes**
 - Inhaltliche Orientierung an der vorherigen Konzeption
 - Aufbau und Einrichtung eines Zentraldepots
 - Sichtung und Bewertung der vorhandenen Exponate
 - Sichtung und Bewertung der Archivbestände
 - Prospektion von neuen Geschichtsmuseen in Deutschland/Europa
 - Aktualisierung des Forschungsstands und der Präsentationsstandards
- **Ab 2017: Erstellung einer aktualisierten und neu angepassten Konzeption**
- **Sommer 2018: Fertigstellung des Grobkonzepts**
- **Frühjahr 2019: Fertigstellung des Feinkonzepts**

- **Alle Bürger*innen der Stadt**
- **Schulklassen aller Jahrgangsstufen**
- **Universitäre und außerschulische Bildung**
- **Touristen und Besucher*innen der Stadt**
- **„Neubürger*innen“ und Gäste**

- **Chronologische Abfolge der Ereignisgeschichte**
 - **Einzelne Objekte z. B. auch als Musée sentimental**
 - **Verschachteltes, modulares Präsentationssystem**
 - **Stellwände, Tafeln, Vitrinen**
 - **Multimediale und audiovisuelle Präsentationen**
- 
- The background image shows the interior of the Stadtmuseum Hagen. It features a modern, industrial-style gallery space with high ceilings, exposed pipes, and track lighting. On the left, there are tall, narrow glass display cases containing various objects. In the center and right, several visitors are seen from behind, looking at large framed paintings on the wall. A wooden bench with striped cushions is visible on the right side. The overall atmosphere is one of a contemporary museum environment.

Uhr aus der Diele von Haus Harkorten

[Objekte suchen](#)

- Museums WLAN und Internet
- Alle Exponate plus Informationen
- Pädagogisches Material für Schulen
- Ausbau für die Kunstmuseen
- Anbindung Stadtarchiv / Datenbanken



Herkunft/Rechte: Stadtmuseum Hagen / Heike

Wippermann (RR-R)

- Einbindung von Social Media

- **Ansichten – Die Stadt in vielfältigen Erscheinungen**
- **Anfänge – Vor der Stadt**
- **Stadtwerdung – Gründungszeit**
- **Zentralort – Aufbruch in die Moderne**
- **Aufstieg – Vom Landkreis zum Stadtkreis**
- **Blütezeit – Vom Stadtkreis zum „Hagener Impuls“**
- **Hoffnung – Vom Ersten Weltkrieg zur Großstadt**
- **Zerstörung – Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg**
- **Wandel – Vom Wiederaufbau zur Neuen City**



Prunkhammer, angefertigt 1899
drei Grundsteinlegungen
1899, 1961 und 2001



Hagener Innovationen, wie beispielsweise

- Sicherheitsgrubenlampe 1816
Bernhard Boecker, Limburg
- Pickelhaube 1842
Christian Harkort, Haspe





Ehrenbürgergabe für Adolf Hitler
Hans Dorn (1889-1971)
Hagen 1933/34

Bildhauer und Medailleur aus dem
Kreis um Karl Ernst Osthaus.

Übergabe an Adolf Hitler am 9. Juli
1934 in der Reichskanzlei.
Anschließend mit anderen
Ehrengaben Hitlers in einem
eigenen Schrank in der „Großen
Halle“ im Berghof auf dem
Obersalzberg bei Berchtesgaden
verwahrt.

Dort im Sommer 1945 von einem
US-amerikanischen Soldaten
erbeutet und in die USA verbracht.

Nach 55 Jahren an einen
Münchener Antiquitätenhändler,
angekauft von der Stadt Hagen.

Stadtmuseum Hagen

Exponate

Schwerpunkt Nationalsozialismus



Stadtmuseum Hagen

Exponate

Menschen ...



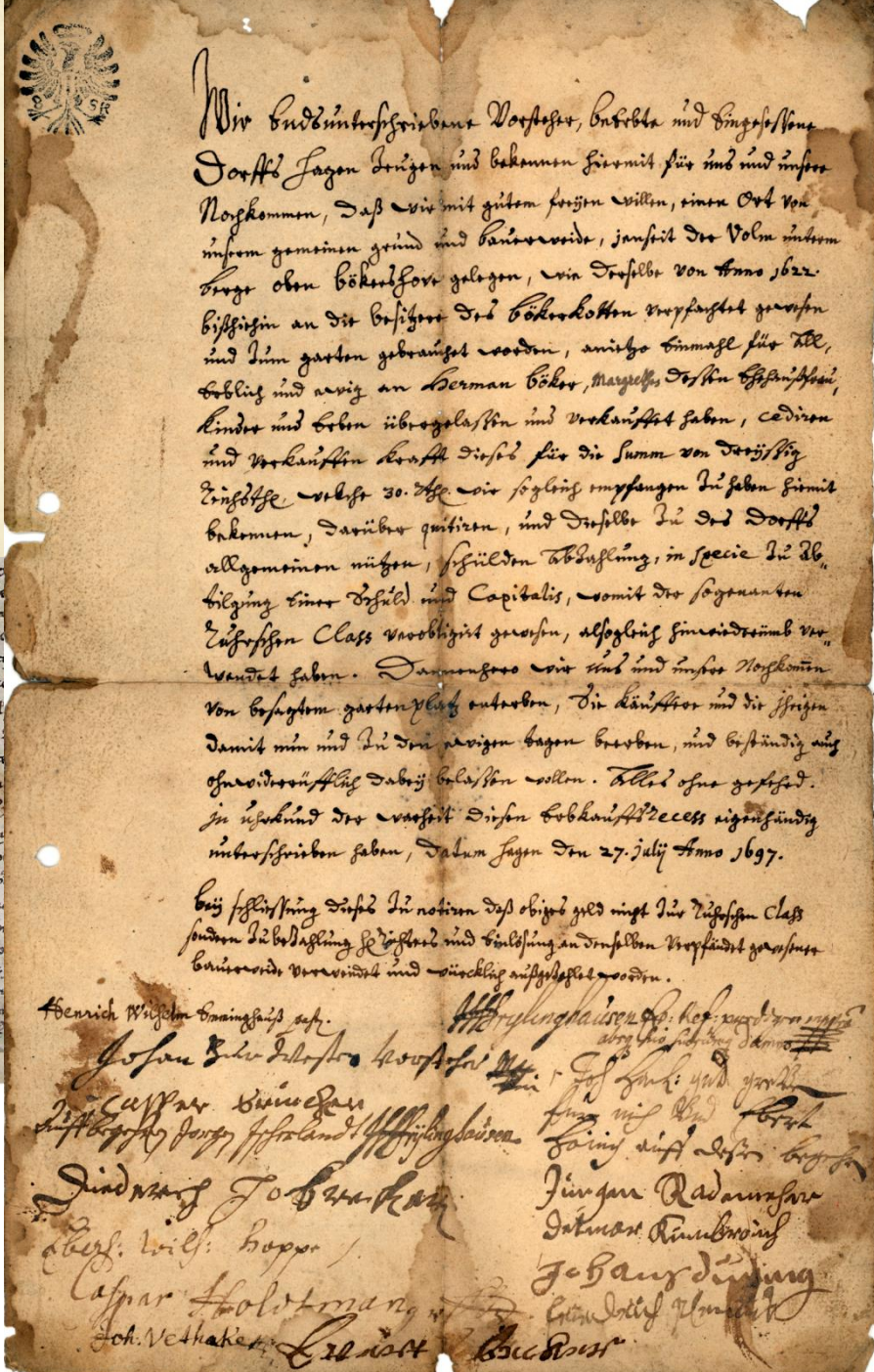
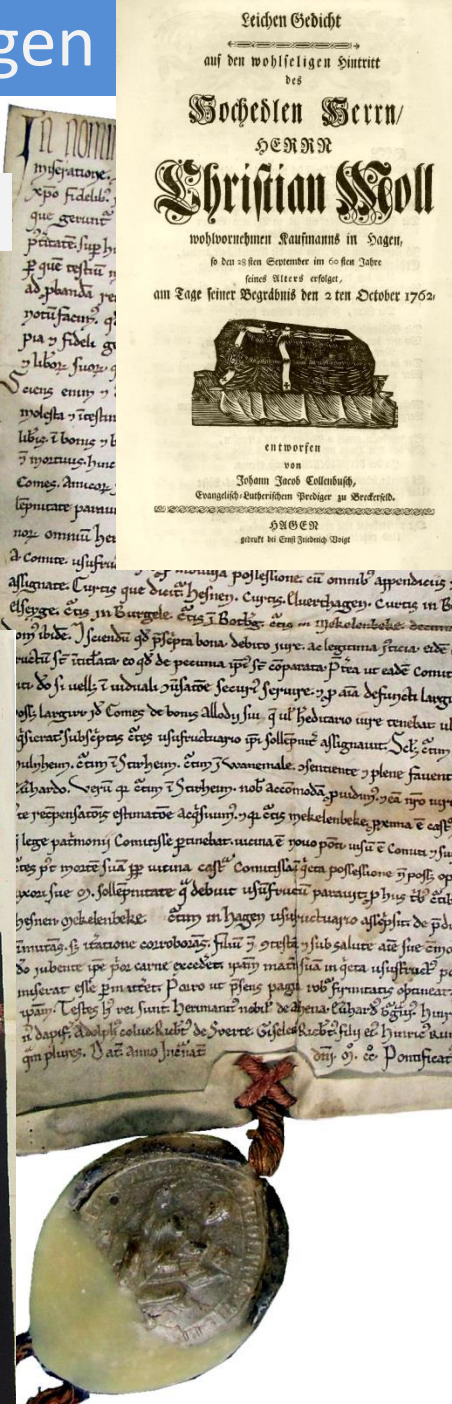
Exponate

[illegible]

Stadtmuseum Hagen

Exponate

Urkunden, Dokumente ...



Stadtmuseum Hagen

Exponate

Fotografien, Filme ...



